

üsse für Familie« hatten die Gründung mit Beratungsgesprächen und Tipps aus der Praxis begleitet. Als

eine Amateure für Familien im Landkreis schaffen, bei der sich Interessierte über Kinderbetreuungsmög-

lichkeiten und Schöpfung an und wollen dies im Rahmen der Bündnisarbeit fortsetzen. red

»Schwer auszuhalten, aber man sollte es wissen«

Ausstellung: Verein Terre des femmes leistet Aufklärungsarbeit über Genitalverstümmelung an jungen Frauen

Xeil

GEMÜNDEN. Ein Thema, das betroffen macht und doch nicht tabuisiert werden darf. Unter dem Titel »Sie versprochen mir ein herrliches Fest. Über den ungeheuren Schmerz hat mir niemand etwas gesagt« ist gestern im Festsaal des Kreuzklosters eine Ausstellung des Vereins Terre des femmes (Welt der Frauen) zur Genitalverstümmelung an Frauen eröffnet worden.

Die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises, Brigitte Seubert, war in Miltenberg auf die Wanderausstellung aufmerksam geworden und brachte sie nun auch nach Gemünden. Am Mädchenbildungswerk soll, wie der stellvertretende Schulleiter Carsten Klafke zur Eröffnung sagte, die Empathie für Menschen, besonders für Frauen in Not gefördert werden. Daher sollten sich die Schülerinnen ab der 10. Klasse anstatt mit theoretischer Mathematik oder Biologie an diesem Vormittag mit dieser Ausstellung und dem Thema weiblicher Genitalverstümmelung (FGM, Female Genital Mutilation) auseinandersetzen. »Über ein Tabuthema zu informieren und uns selbst sensibilisieren«, rief Klafke auf.

Landrat Thomas Schiebel nahm die Ausstellung zum Anlass auf die Frage zu stoßen: »Wie gehen wir mit Minderheiten um?« Gewalt sei auch bei uns ein Thema, wenn sie auch sehr subtil vorfalle.

»Seither hat es mich nicht mehr losgelassen«, sagte die Journalistin Renate Bernhard zu Beginn ihres Fachvortra-

ges, als sie 1998 bei einer Reise nach Äthiopien erstmals mit der Problematik zu tun hatte. Ein Jahr später veröffentlichte sie mit ihrer Kollegin Sigrid Dethloff einen Radiobeitrag mit einem Interview der betroffenen Waris Dirie und Auszügen aus ihrem Buch »Wüstenblume«.

Betroffenheit machte sich im Festsaal des Klosters breit als Renate Bernhard einen Ausschnitt aus »Hiobs Lied« abspielte. Als Waris Dirie den Tag ihrer Beschneidung schildert – damals war sie fünf Jahre alt – blickten die Schülerinnen schweigend zu Boden. »Es ist schwer auszuhalten, aber man sollte es wissen«, sagte Renate Bernhard. Der eigentliche Skandal an der FGM sei, dass es immer noch aktuell ist. Weltweit seien zwischen 100 und 150 Millionen Frauen und Mädchen an ihren Genitalien verstümmelt.

Das Problem sei die Angst der Menschen vor dem Unbekannten. Deshalb klammern sie sich an diese Tradition, erklärten die Schauspieler des Theaters in Ouagadougou in Burkina Faso in einer Fragerunde. Die vier Frauen und drei Männer aus dem afrikanischen Land sind Teil eines Kooperationsprojektes mit dem Mainfranken Theater Würzburg. Gemeinsam mit Würzburger Kollegen führten sie Ausschnitte aus ihrem Stück auf. jora

Die Ausstellung hat an Schultagen von 8 bis 14 Uhr geöffnet. Anmeldung für Schulklassen bei Birgit Seubert, Tel. 09353/793127.



Deutsche und afrikanische Schauspieler standen gemeinsam auf der Bühne. Foto: Johanna Rauch

Hintergrund: Afrikanische Rhythmen und deutsche Folklore

Das Projekt »Les funéraires du desert« (Die Stadt der Einsamen) ist eine Stückerarbeitung zu den Themen Familie und Umwelt, die auf den Recherchen zweier Autoren aus Burkina Faso und Deutschland basiert. Sieben burkinische und sechs Deutsche Darsteller spielen unter der Regie von Initiator Bernhard Stengele in Würzburg und Ouagadougou. In der Begegnung unter-

schiedlicher Theater- und Musiktraditionen erschaffen sie einen ganz eigenen künstlerischen Ausdruck. (red)

Uraufführung: Samstag, 8. Oktober, um 19.30 Uhr im Mainfranken Theater Würzburg. Weitere Aufführungen bis Mittwoch, 28. Dezember. **Information:** www.theaterwuerzburg.de.